

Der Morgen Post

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Abendausgabe für den nächsten Morgen
Abendausgabe für den nächsten Morgen
Abendausgabe für den nächsten Morgen

Nr. 179

Montag, den 3. August 1925

52. Jahrgang

Explosionsstimmung im Reichstag.

Stenographische Sitzung vom 1. August.

Wieder sprach die Sonnenabstimmung des Reichstages ging verhältnismäßig ganz friedlich an. Lediglich Graf Westarp von den Deutschen Nationalen wies die Beschlüsse der Kommunisten zurück. Doch Mitglieder der Reichsparteien die im Reichstag übertriebenen Möglichkeiten hingewiesen. Einige Mitglieder der Kommunisten und die Sache war erledigt. Man legte dann die zweite Beratung des

Reichsbewehrungsgesetzes

fort. Trotzdem im Saale selbst zuerst alles verhältnismäßig ruhig verlief, lagerte über dem ganzen Saale eine unangenehme Schwüle. Reichstagspräsident Doede hatte vor dem Beginn eine Sitzung des Ausschusses einberufen, um wegen der möglichen Angriffe besonderrichterliche Blätter auf seine Person Stellung zu nehmen. Als diese Sitzung begann, war noch nicht bekannt, daß der besonderrichterliche Ausschuss dem Reichstagspräsidenten Doede die Schuld an dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Zentrum am Mittwochabend auf sich, obwohl an diesem Abend gar nicht Doede, sondern der besonderrichterliche Ausschuss (S. a. e.) präsidieren sollte. Weiter war bekannt geworden, daß der kommunistische Fraktion die Einbringung von Westarp nicht rechtzeitig angeteilt war. Am 1. August um 1 Uhr Reichstagspräsident Doede die Beschlüsse des Ausschusses bekannt gab, wonach die Redezeit weiter eingeschränkt werden sollte, erlitt

bei den Kommunisten eine unangenehme Umkehr.

Es kam zu lebhaften Gedächtnisreden in verschiedenen Sprachen. Als nun gar über die Angriffe der Kommunisten im Saale noch einmal an den Reichstagspräsidenten Doede und bei der Reichsversammlung nach 15 Minuten 30 Minuten zu bewilligen, abgelehnt wurde und auch einige Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Als der parlamentarische Ausschuss Dr. Westarp zur Rede brachte, erlitt Doede nicht nur die Zustimmung der Kommunisten, sondern auch die Zustimmung der Sozialdemokraten gegen die kommunistischen Vorschläge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es erlitt ein

Stimm, der alles Wichtige übertrat.

Das Glend der vertriebenen Optanten.

Polnische Gemeinheit. — Im Lager von Schneidemühl. — Hilfsmaßnahmen.

Swar ist der 1. August 1925 ein verträglichster Termin für die Abwanderung der Deutschen gewesen, die bisher in Polen verblieben waren und für Deutschland optierten; das Wiener Abkommen hat diese Frage geregelt. Aber man konnte mit Grund annehmen, daß Polen nicht gleich den ersten Termin zu einer Massenabwanderung benötigen würde, die naturgemäß auch dann zu Säuren führte, wenn es sich nicht um Maßnahmen dänischerseits polnischer Behörden handelte. Es müßte ferner für Deutschland Schieferigkeiten im Abtransport und der Verteilung der Rückwanderer geben, sobald an einem Tag schon fast die Hälfte der Ausgewiesenen nach Deutschland kam. Die Grenzstadt Schneidemühl ist daher der Schauplatz eines Glendes geworden, dem seit Monatsfrist und noch früher getroffenen Maßnahmen der preussischen Behörden und die Tätigkeit des Roten Kreuzes nicht sofort abhelfen konnten.

Abwärts gibt es

auch in Polen Schwierigkeiten.

da Deutschland bekanntlich gleichen Antwort auf die polnischen Unternehmlichkeiten in die Deutschen lebenden polnischen Optanten in größerer Zahl zurückführt. Die Zurückwandernden in Polen haben den nationalen Vereinen wertvolle Dienste gemacht, weil wieder einmal schöne Verordnungen unerfüllt blieben; in der Wirtschaftskrise, die Polen durch den Weltkrieg erlitt, ist wohl schwer zu behaupten für die noch nicht ausgewiesenen Deutschen ergibt sich daraus die Gefahr, daß die polnische Regierung gewisse Unterbringungen der polnischen Optanten unter Ausweisung in deren Wohnstätten beschlaghaft und vertriebene Soldaten läßt.

Am 1. August schon waren

im Lager von Schneidemühl

rund 7000 Menschen verblieben, die mit Nahrung und Handwerkszeug versehen werden mußten und ihrer Weiterleitung harren. Doch selbst mit dieser Rückwanderung rechnen mußte, stand ihnen seit einem Jahre fest: nur hatte man nicht damit gerechnet, daß der erste Tag schon eine solche Masse Ausgewiesener bringen würde. Seit der Verdrängung des Jettens durch die Polen und die polnischen Anführungen, daß man die Ausweisungen als Druckmittel benutzte, werden größeren größeren Vorbereitungen. Wenn nun die Rückwanderer in Schneidemühl ihren bittenden Gesellen über unvollkommenen Aufnahme Ausdruck geben, so ist es nach dem Unglück, das diese Armen schon erlitten haben menschenlich nicht begründlich. Aber es muß hervorgehoben werden, daß es sich in Schneidemühl nur um ein Durchgangslager handelt, wo die Flüchtlinge naturgemäß Entbehrungen leiden. Schon am 19. Juli hat die preussische Staatsregierung Befehle zur raschen Weiterleitung der Flüchtlinge ausgesprochen und hat die Gemeinden angewiesen, die auf sie entfallenden Optanten geeignet unterzubringen. Hinderlich ist dabei vielfach die Wohnungsnot; dennoch wird aus nationalen Gründen eine anständige Unterbringung und Unterbringung durchgeführt werden müssen. Die Optanten, die lieber von Haus und Hof gehen wollten als polnische Staatsbürger zu werden, haben Anspruch darauf, daß auch das besetzte Reich sie mit offenen Armen aufnimmt. Umgekehrt müssen die Optanten als deutsche Flüchtlinge die Schwierigkeiten bei ihrer Unterbringung mitmachen und eine gewisse Gehalts, so schwer es ihnen wird, aufbringen. Es wird vielfach möglich sein, die Wohnräume der auf Deutschland ausgewiesenen polnischen Optanten den deutschen Rückwanderern aus Polen zur Verfügung zu stellen. Da die Zahl der auf Deutschland Ausgewiesenen vermutlich drei Viertel der Rückwandererzahl erreicht, so wird sich die Unterbringung so schwierig gestalten, wie man dies am ersten Tage befürchtete.

Die Erzählungen von der

Misshandlung der polnischen Behörden

gegenüber Frauen, Kinder, Greisen und Kranken sind erschütternd. Wir wollen hier nicht die Frage unterfragen, ob nicht auch die Sorge für eine anständige Unterbringung der Optanten durch Polen bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hätte mitgehoben sein müssen. Jedenfalls steht fest, daß Polen mit Rücksicht den Abtransport der Optanten schon längst gestattet hat, um den Weltkrieg durch das Optantentum zu verhindern. Darüber hinaus aber erhebt sich der weitere Gesichtspunkt, wie sehr das Europa der Nachkriegszeit in seiner nationalstaatlichen Sonderentwicklung in seiner Bevölkerung in so vielen neuen Staaten, Verhältnisse geschaffen hat, die ähnlich oder fast ähnlich, jedenfalls aber kulturlos sind. Erinnert doch der jetzt stattfindende Behauptungsstreit zwischen Deutschland und Polen wenigstens auf polnischer Seite verhängnisvoll an den furchtbaren Austausch zwischen Türken und Griechen, der allerdings eine zeitlich höhere Zahl von Unglücklichen entwarf. So werden nicht nur die heimischen Parteien, wirtschaftliche Werte zerstört, sondern es wird auch für alle Zukunft ein Beispiel gegeben, das den weltlichen Interessen Europas geradezu unüberwindlich. Europa bräute Zusammenfassung und gegenständige Duldung, Abbau der durch die Friedensverträge bewirkten Grenzen, damit es sich halten kann gegenüber den Vorkriegsmächten der angrenzenden, ruffischen und asiatischen Welt. Für jeden Weiterführenden sind Beispiele bieten für die förmliche Erkenntnis, daß wir von dem Ziel einer rationellen europäischen Politik aus immer wieder entfernen. Es ist begründlich, daß dabei gerade Polen eine Hauptrolle spielt, jene Nation, deren jahrhundertelange Unterdrückung die Gelegenheit zu einer förmlichen Erkenntnis hätte geben müssen. Aber auch die Polen, und gerade sie, haben nichts gelernt und nichts vergeffen.

In Schneidemühl.

Schneidemühl, 2. Aug. (WZ). Die Zahl der aus Polen ausgewiesenen deutschen Optanten nimmt in letzter Zeit in erschreckendem Maße zu. Im Laufe der Woche trafen sich durchschnittlich 300 bis 400 Flüchtlinge ein, von denen jedesmal nur 200 Personen weitergeleitet und

aufwärts Schneidemühl in den Provinzen untergebracht werden können. Mittwochs trafen allein rund 465 und im Laufe der Nacht noch weitere 240 Flüchtlinge ein. Am Donnerstag kamen wiederum 4000 Flüchtlinge in Schneidemühl an. Im Lager sind jetzt etwa 6000 bis 6500 Flüchtlinge untergebracht; Frauen und Säuglinge, Männer, Kinder und Greise. Gestern nach trafen ungefähr 1300 Ausgewiesene ein. Die Zahlen an Flüchtlingen, Ertrinkenden und Ertrunkenen, die letzten Zahlen erliegen in letzter Zeit bei weitem nicht mehr, aus dem Strom der Menschenmasse unterzubringen. Deshalb müssen das Roten Kreuz und die Gendarmerie der 5. und 6. Gendarmenbrigade betriebl. Die Verbringung des Lagers liegt in der Hand des Obersten Gendarmen.

Vom Donnerstag morgen 7 Uhr bis Freitag 3 1/2 Uhr morgens waren, mit einer Mittagspause von 2 Stunden, 22 Personen beschäftigt, die Eintragungen vorzunehmen, die Flüchtlinge zu verzeichnen, Weitergeleitet für die Weiterführung auszugeben. Nach 10 Uhr nachts trafen 1000 weitere Flüchtlinge ein. Die Stimmung unter den Vertriebenen ist im allgemeinen gut, geduldig stehen sie in langen Reihen an, um ihr Weitergeleitet zu empfangen, aber um Helfer und Hilfe zu erhalten. Drei Dutzend täglich Eintreffenden werden bis zum Abend weitergeleitet, nachdem sie ihre Begehrung (50 A für Familie, 200 bis 400 A für Familien) erhalten haben.

Severing über Schneidemühl.

Schneidemühl, 3. August. (Priv.-Telegr.) Der preussische Innenminister Severing, der am Freitag in Schneidemühl war, hat die Lage der dortigen Unterbringung, in der er Schneidemühl, u. a. nach folgenden Worten: „Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte man es nach Schneidemühl nur als Durchgangslager benutzen dürfen. Aber die Sache ist nicht nur schwer, sondern auch das Meer an. Mein Plan war, die Ausgewiesenen so schnell als möglich über die verschiedenen Regierungsbezirke möglichst nahe an Arbeitsgelegenheiten zu verteilen. Hier haben sie vertrieben. Wir haben einen großen deutschen Generalrat in Polen, der abgebaut werden sollte, dort belassen und er hat bei Februar an dieser Frage gearbeitet. Ich werde sehen, ob ein großes Durchgangslager schicklich, eins in Polen unterbringen. Die Unterbringung der Flüchtlinge über die verschiedenen Regierungsbezirke liegen hauptsächlich darin, daß die vielen Stellen Preussens und des Reiches sich verpflichten müssen. Sicherlich war es durchaus richtig, daß die Arbeitsvermittlung für die Flüchtlinge eine Arbeitsvermittlungsgesellschaft errichte. Die Leute sollen gleich dort sein, wo sie Arbeit finden. Aber da die Arbeitsvermittlungsgesellschaft nicht so schnell einrichten, daß es Stromen in Schneidemühl, aber die Arbeitsvermittlungsgesellschaft errichte. Es kommen 5000 bis 8000 Leute, die wir unterbringen müssen, in Folge der Vertriebenen, die 25 und 30 Jahre in Deutschland und Deutsche geworden sind, die sich nicht, aber im großen und ganzen nach der Arbeit suchen und durchzuführen. Alle bis ins Unendliche. Ich wollte es bis zum letzten Augenblick vermeiden.“

Eine Interpellation.

Berlin, 3. Aug. (Zit.) Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Da einseitig und rücksichtslos die Auslieferung der polnischen Vertriebenen des Vorkrieges aus der Reichsangehörigkeit hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof getrieben. Wir fragen die Reichsregierung:

1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern?

2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen dort dem bittersten Glend zu befreien?

3. Was gedenkt sie zu tun, um gegebenenfalls unter Anwendung von Verordnungen die deutschen Einwohner in Polen gegen weitere Brände und unumstößliche, eines Anstufunges unwürdige Maßnahmen zu schützen?“

Was tun die amtlichen Stellen?

Berlin, 3. August. (Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Freitag, dem 3. August, empfing heute vormittag der Reichsinnenminister Dr. Schiele zu einem Vortrag über die Optantenfrage und zur Weiterleitung der von der Regierung zu erwartenden Flüchtlinge. Zugewiesen ist in Schneidemühl bereits der preussische Innenminister eingetroffen, da heute früh das Lager am späten Male befüllt wird. Eine Vertreibung der Flüchtlinge hat ihm die Wünsche der Optanten unterbreitet. Die Flüchtlinge im Lager schicken noch immer anstandslos, meistens nach die A. B. zu werden, daß unter den Kindern 20 neue Majoritätseinstellung werden konnten. Der Minister hat wiederholt Anordnung zur Abstellung der fehlgeleiteten Flüchtlinge getroffen.

Am Freitag, dem 3. August. (Stabschef der III.) Die polnische Ausweisungstrage wird in Amerika nicht die vor fast beendigt. Unternehmbar ist, daß die öffentliche Meinung auf jeden Fall nicht. Da die deutsche Regierung von Amerika aus gesehen sich nicht recht um das Ausland anzufragen, trägt Deutschland an dieser Angelegenheit die Mitschuld. In Antwort auf beifolgende der Gefährdung der Polen eine lange Erklärung ab, die alleinig abgelehnt wurde. In dieser Erklärung wurden die polnischen Behörden gebittet, daß Polen das Recht zu der Ausweisung auf Grund des Berliner Vertrages zugeht.

Die Unterbringung der Ausgewiesenen.

Der Amtliche Preussische Reichsbescheid lautet:

Die durch das Wiener Abkommen bedingte Abwanderung der deutschen Optanten nach Deutschland hatte in großem Umfang schon vor dem ersten Weltkrieg eine große Zahl von Vertriebenen in den Heimatländern der Abwanderer aus Polen nach Schneidemühl gebracht. Schneidemühl wird aus weiter der Hauptdurchgangslager für die Optanten sein. Zudem sind ihnen werden von hier aus einer neuen Heimat zuzuführen sein. — Die amtlichen Stellen in Preußen haben seit langem Vorbereitungen getroffen, um den Strom der Optanten nicht nur aufnehmen zu können, sondern auch sie möglichst schnell neue Lebens- und Erwerbsmöglichkeiten zu verschaffen.

Es ist schon vor Monaten in Schneidemühl eine Uebernahmestelle und eine Arbeitsvermittlungsgesellschaft errichtet. Von Schneidemühl aus erfolgt für ganz Preußen die Verteilung der Vertriebenen auf die Unterbringungsstellen, die bereits wiederum für die Unterbringung in den Gemeinden zu sorgen haben. Der vorübergehenden Unterbringung dient hierbei das Durchgangslager in Schneidemühl. Dort wird zur Aufnahme des Flüchtlingstromes vor allem die Unterbringungsstellen getroffen, die sich in diesen Tagen allerdings einer ganz besonders großen Inanspruchnahme ausgesetzt sind und

Dienstag · Mittwoch
Schlußtage

Saison-Ausverkauf

Fernruf 194

Carl Stürzebecher, Burgstrasse 24

Fernruf 194

Bilder
mit Glas- und Goldrahmen
18" x 22" cm
f. Schlaf- und Wohnzimmer
auf Teilzahlung
Mk. 39.-
Anzahlung Mk. 3.-
Wochenrate Mk. 3.-
Eichmann & Co.
Halle a. S.,
Gr. Ullrichstr. 21.

Außergewöhnl. billiger Verkauf
aller Reste in Sommer-Waren
Stoffe / Kleider / Mäntel
Kostüme / Röcke / Blusen
Beachten Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern.
Kaufhaus Dobkowitz, Entenplan 8.

Möbel
auf Teilzahlung
Große Auswahl. Billige Preise.
Kleine Anzahlung.
Regelm. Wochen- oder Monatsraten nach Wunsch der Käufer.
Eichmann & Co.
Halle a. S.,
Gr. Ullrichstr. 21.

Zeit
Niederschlesische Zeitung
66. Jahrgang
Moderne nationale Heimatzeitung
großen Umfangs
Hoh. Rentabilität aller Anzeigen
Großer Stellenmarkt
Probenummer und Kostenanschläge
unverbindlich vom Verlag in
Görlitz, Demianiplatz 6/7
Bismarckstr., Untere Promenade 23/24
Bayerswerda, Markt

Lichtspiel-Palast Sonne
3 große Tage! Dienstag-Donnerstag: 3 große Tage!
Zwei Menschen!
Nach dem weltbekannten Roman von Richard Döb.
Der Schauspiel dieses prächtigen Filmmekes ist das romantische Epos am Fuße der Dolomiten. Die Aufnahmen wurden oft unter den größten Schwierigkeiten in Höhe bis 8500 Meter gemacht. — Hauptdarsteller: Judith Plotter — Gräfin Agnes Eberhard Graf Rodius von Ena — Olof Björk.
Hierzu ein ausgewähltes Beiprogramm!
Anfang 5 1/2 und 8 Uhr

Zum Tode verurteilt sind
in 1/2 Std. unter Garantie
Stiche, Kratze, Meißel u. Ätz
m. „Richter“ gelöst d. Mitt.
100/00 mal benützt. Freier Wenzel, Ob. Burgstr. 6

Versammlung
diesmal nicht Dienstag
sondern
Sonntag, den 8. 8. 1925
in der Kugel.

Neus und Flügel, Pianos,
Musikorgeln
Elektr. Klavierlamp., Notenständer,
Harmoniums auch mit 4 stimm.
Mandolinen, Gitarren, Lauten
Selbstspielende Organpedale
Akkordeon, Gitarren, Laute
Akkordeon Violinen
Schrickel Montag, 20 (Dg.)
Stammh. Zwickau geg. 1869
Kunstspitzler m. Notenrollen
Teillzahlung — Tausch
Reparaturen

**Veren zur Hebung der
Bettgüternacht Neu-Rössen.**
Monats-Versammlung
am Dienstag, jedoch erst
am Sonntag, d. 8. August
im Schützenhaus.
Der Vorstand.

Vereins-Drucksachen
Mitgliedskarten
Statuten
Einladungen
Programme
liefert preiswert
Buchdruckerei Th. Rößner

Schlachtfest.
Richard Judoff, Neumarkt 42.
Kaffeehaus.
Hohenzollern
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Früh Wellfleisch,
nachm. alle Sorten fr. Würstl.

Sieben erschien
Das Silberpaar
Eine ergötzliche Geschichte
aus Kafeesachsen
von
Siegfried Berger.
Vorlag
Ernst Schnelle,
Bad Pyrmont und Merseburg.
Preis
schmuck broschiert
M. 1.00

Togal
gegen Schmerzen
der Nerven, Muskeln, Gelenke, Gelenke,
Kopfschmerzen, Grippe und
Herz-Kreislauferkrankungen.

Sportverein v. 1899
Dienstag, den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr
Künstler-Konzert
im Vereinsheim.
Der Vorstand.

**Zur
Verfassungsfeier**
Fahnenstoffe
Fahnen
G. Hoffmann
Inhaber: Bernh. Taitza
Markt 19. Markt 19.

Schlachtfest
Rich. Tepper, Obere Breite Str. 11

Morgen Dienstag
Schlachtfest
Ab 10 Uhr: Schokolade, Brotwurf,
Wellfleisch, frische Würstl
Paul Zrettin
Bismarckstr. 10, Clobauer Str. 9
und Neumarkt 45.

Müller's Hotel
Preiswerter Mittagstisch
(Abonnement).

Kurt Karius
Metallkünstler
Hansbüchel 20

Waschanzüge
aus prima Jagd-
leinen in jeder
Herrengröße vor-
rätig Mk. 22.50

**Bremer Ferkel
und Läufer Schweine**
im Gathof „Zur grünen
Linde“ in Merseburg Tel. 80
preiswert zum Verkauf
Bestellen, nimmt auch Frau
Schneiderschick bei, entgegen.
Ernst Leibling.

Hundefutter
gibt ab
Paul Wiehe
Obere Bismarckstr. 1.
Der heutigen Stadt-
aufgabe unserer Zeitung liegt
ein Beispiel der Firma
Garmol-Fabrik, Weins-
berg (Mek) bei, woran
wir unsere Leser hierdurch
noch besonders hinweisen.

Aufgebot.
Die Witwe Martha Widme geb. Schnerf in
Knappendorf — vertreten durch Justizrat Scholz,
Merseburg — hat das Aufgebot zur Auslieferung des
Gläubigers der auf dem Grundbesitz der ihr ge-
hörenden Grundstücke, die im Grundbuch von Knappendorf
Bd. IV Blatt 84 unter Nr. 1 a—1 g eingetragen
sind, in Abteilung III Nr. 1 für Sothane Marie
Gläubiger zermindert gewisse Eckardt geb. Werner ein-
getragen Refikaufgeldhypothek von 1500.— Mark
nebst entl. 4 % Zinsen beantragt. Der Gläubiger wird
aufgefordert, spätestens in dem auf
den 10. September 1925, vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19, anbe-
kanntem Aufgebotsstermin seine Rechte anzudeuten,
mithinzuhalten seine Auslieferung mit seinem Rechte
erfolgen wird.
Merseburg, den 29. Juli 1925.
Amtsgericht.

Hildebrandt
Kl. Ritterstr. 18.
Verkaufte altershalber
1 Samitis (16 Per.)
1 Doppelstrimmen
(Summi)
1 Cambauer
alles fast neu. Zu erfragen
Germann Brunn,
Aken a. d. Elbe,
Zopferbergstraße 25.

**Zur
Verfassungsfeier**
Fahnenstoffe
Fahnen
G. Hoffmann
Inhaber: Bernh. Taitza
Markt 19. Markt 19.

**Goritz
Dietrich**
Zur
Kostlos-Verkostung
ist von Montag ab
Soll-Brig. — Best. Anrecht
Kreme (nicht feind) und frei
willig. Zu allen Wochentagen
feiner und Parfümwaren erhältlich.
W. Wesslich, Adler-Drogerie,
W. Mahfeldt, Ritter-Drog.,
H. Wenzler, Neumarkt-Drog.,
Franz Wirth, Neumarkt 1,
H. Weidgen Ww., Gottardstr.

Matthosen
Max Käther,
Schmale Straße 21.

Merkburger Post

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Die Zeit im Bild, der illustrierte Abend
Bilder von Feld und Hof

Verlagspreis für den abgekauften Abonnement 10 Pfennig
Wochenpreis 2 Pfennig für Einmalige für 10 Pfennig
Wochenpreis 10 Pfennig für 10 Pfennig
Wochenpreis 10 Pfennig für 10 Pfennig
Wochenpreis 10 Pfennig für 10 Pfennig

Nr. 179

Montag, den 3. August 1925

52. Jahrgang

Explosionsstimmung im Reichstag.

Standstillung vom 1. August.
Wieder sprach! Die Sonnabendstimmung des Reichstages ging verhältnismäßig ganz friedlich ab. Lediglich Graf Böttger von den Deutschen in Wien war die Aufregung der Kommunisten zu spüren. Die Mitglieder der Reichstagespartei im Reichstag übertriebenem Maßgrade hingegen. Einige Reichstagsparteien der Kommunisten und die Sache war erledigt. Man sollte nach die zweite Beratung des

Reichsbeherrschungsgesetzes fort. Trotzdem im Saale selbst zuerst alles verhältnismäßig ruhig verlief, legte aber dem ganzen Saal eine unangenehme Stimmung ein. Reichstagspräsident Graeße hatte vor dem Beginn eine Sitzung des Reichstages einberufen, um gegen die maßlosen Angriffe Reichstagspartei Mitglieder auf seine Person Stellung zu nehmen. Als diese Sitzung fast, noch nicht beendet, das Reichstagspräsidenten Saal, Sonnabendvormittag dem Reichstagspräsidenten die Schuld an dem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Zentrum am Mittwochabend auf sich, obwohl an diesem Abend gar nicht Rede, sondern der Reichstagspräsident Graeße präsidierte. Weiter war bekannt geworden, daß der kommunistischen Fraktion die Einladung zum Altkonvent nicht rechtzeitig angesetzt war. Als nun um 1 Uhr Reichstagspräsident Graeße die Reichstagspartei des Reichstages betrat, wozu die Reichstagspartei einbestanden werden sollte, entbrannte

bei den Kommunisten eine unangenehme Lärme.
Es kam zu lebhaften Gefächelschreien. Als nun gar über die Anträge der Kommunisten, die Sache nach einmal an den Altkonvent zurückzubringen und bei der Spezialberatung fünf 15 Minuten 25 Minuten zu bewilligen, abgelehnt wurde und auch einige Reichstagsparteien gegen die kommunistischen Anträge stimmten, da gab es kein Halten mehr. Es entbrannte ein

Lärm, der alles übertönen übertraf.
Als der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hertz zur Reichstagspartei über den Altkonvent, mochten doch die Kommunisten unangenehm. Reichstagspräsident Graeße wies den Abgeordneten von den Kommunisten aus dem Saale und unterließ die kommunistischen Anträge. Die Sitzung sollte jedoch bei der Saal nicht verlassen, und der Reichstagspräsident führte nun eine

Ansichtnahme für 20 Sitzungstage an.
Ebenso rief er den Abgeordneten von den Kommunisten zur Ordnung und als dies nichts nützte, wurde die Sitzung erneut unterbrochen. Die Reichstagspartei für das Volkstum werden gedrückt, nachher dem Reichstagspräsidenten sagte er, die kommunistischen Abgeordneten hätten sich um den Abgeordneten, das wurde dann Reichstagspräsidenten herbeigeführt, die die Abgeordneten und die Reichstagspartei an sich 20 Sitzungstage angeschlossen werden, aus dem Saale bringen sollte. Das fruchtete aber nichts und die Sitzung mußte zum dritten Male unterbrochen werden, bis die Spezialkommission um die beiden kommunistischen Abgeordneten der Gewalt verweigerte. Die Sitzung wurde dann bis 4 Uhr vertagt, da inzwischen der Altkonvent zusammengetreten war. Als die Kommunisten im Altkonvent verblieben, daß ihr Antrag noch einmal beraten würde.

berließen die Reichstagsparteien den Sitzungssaal.
So daß die Sitzung des Altkonvents ergebnislos verlief. Nach Wiedereröffnung der Sitzung, nachmittags 4 Uhr, berief die Reichstagspartei die Angelegenheit noch einmal zur Verhandlung. Es gelang aber nicht dem Reichstagspräsidenten, die Gemüter zu beruhigen, so daß die Anträge über die Änderung der Reichstagspartei fortgesetzt werden konnte.

Handelsverträge.
Der handelspolitische Reichstagsausschuß hat am Sonnabend den Handelsverträge, Handels- und Sozialvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, den Handelsvertrag mit Griechenland und ein Zollabkommen mit Norwegen (Schiffahrt) erledigt. Danach kommen die Handelsverträge wieder in Ruhe, deren Beratung eine Zeitlang gestoppt hatte. Angesichts des Krieges mit Polen, der Vertagung der deutsch-französischen Verhandlungen, der Kündigung des deutsch-holländischen Vertrages ist es hohe Zeit, wenigstens nach anderer Seite hin verlässliche Stützpunkte herbeizuführen. Zur Debatte steht noch der deutsch-englische Handelsvertrag, dessen Beratung gleichfalls Schmierigkeiten begegnete, und der deutsch-russische Handelsvertrag, von dem man in letzter Zeit wenig hört.

Aus der heutigen Reichstagsführung.

Berlin, 3. August. (Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die heutige Reichstagsführung, die wiederum um 10 Uhr den Anträgen des Reichstagspräsidenten werden die Reichstagspartei auf die Reichstagspartei. Auch dies Vor, wenn auch von auf die Reichstagspartei im allgemeinen an, daß der Reichstagspartei in der zweiten Sitzung, nachdem die Reichstagspartei Reichstagspartei gegen 20 Sitzungstage beim

age.
Der Reichstagspartei Schriftleitung, die wiederum um 10 Uhr den Anträgen des Reichstagspräsidenten werden die Reichstagspartei auf die Reichstagspartei. Auch dies Vor, wenn auch von auf die Reichstagspartei im allgemeinen an, daß der Reichstagspartei in der zweiten Sitzung, nachdem die Reichstagspartei Reichstagspartei gegen 20 Sitzungstage beim

Das Elend der vertriebenen Polen. Polnische Gemeinheit. — Im Lager von Schneidemühl. — Hilfsmaßnahmen.

Ivar ist der 1. August 1925 ein betragsmäßiger Termin für die Abwanderung der Deutschen gewesen, die bisher in Polen lebhaft waren und für Deutschland optierten; das Wiener Volkstum hat diese Frage so geregelt. Aber man konnte mit Grund annehmen, daß Polen nicht gleich den ersten Termin zu einer Massenabwanderung herbeizutreiben, die naturgemäß auch nach in Gärten führt, wenn es sich nicht um Maßnahmen dominiert polnischer Behörden handelt. Es mußte ferner für Deutschland Schwierigkeiten im Abtransport und der Verteilung der Rückwanderer geben, sobald an einem Tag schon fast die Hälfte der Ausgewiesenen nach Deutschland kam. Die Grenzstadt Schneidemühl ist daher der Schauplatz eines Elends geworden, dem bei der Monatsfrist und noch früher getroffenen Maßnahmen der preussischen Behörden und die Tätigkeit des Roten Kreuzes nicht sofort abhelfen konnten.

Obzwar gibt es auch in Polen Schwierigkeiten, da Deutschland bekanntlich gleichfalls Anwerbungen auf die polnischen Untertanenleistungen in die Deutschland lebenden polnischen Opanten in größerer Zahl zurückführt. Die Rückwanderer in Polen haben den nationalen Vereinen betragsmäßige Vorrechte gewährt, weil wieder einmal solche Bestimmungen unerlaubt bestehen, in der Wirtschaftspolitik, die Polen durch den Politzkrieg erleidet, ist Brasil schwer zu beschaffen für die noch nicht ausgewiesenen Deutschen ergibt sich daraus die Gefahr, daß die polnische Regierung gegen Unterbringung der polnischen Opanten weitere Anweisungen vornimmt, Wohnungen beschlagnahmt und verschiedene Schritten etc.

Am 1. August schon waren im Lager von Schneidemühl rund 7000 Menschen verpackt, die mit Nahrung und Handgeld versehen werden mußten und ihrer Unterbringung harren. Daß man mit dieser Rückwanderung rechnen würde, hand schon seit einem Jahre seit, nur hatte man nicht damit gerechnet, daß der erste Tag schon eine solche Ziffer Ausgewiesenen bringen würde. Erst die Verdrängung des Politzkriegs mit Polen und die polnischen Verdrängungen, daß man die Ausweisungen als Druckmittel heranziehen werde, veranlassen größere Beratungen. Aber man die Rückwanderer in Schneidemühl ihren bittenden Gesuchen über unvollkommenen Aufnahme Abstand geben, so ist es noch dem Unglück, daß viele Armen Hilfe erlitten haben menschlich völlig begründet. Aber es muß hervorheben werden, daß es sich in Schneidemühl nur um ein Durchgangslager handelt, wo die Flüchtlinge naturgemäß Entbehrungen leiden. Schon am 19. Juli hat die preussische Staatsregierung Weisungen zur raschen Verteilung der Flüchtlinge ausgesprochen und hat die Gemeinden angewiesen, die auf sie einfallenden Opanten geeignet unterzubringen. Hinderlich ist dabei vielfach die Wohnungsnot; dennoch wird aus nationalen Gründen eine anständige Unterbringung und Unterbringung durchgeführt werden müssen. Die Opanten, die Hilfe von Brot und Hof geben wollten als polnische Staatsbürger zu werden, haben Anspruch darauf, daß auch bei dem Reich die mit offenen Armen aufnimmt. Umgekehrt müssen die Opanten als deutsche Staatsbürger die Schwierigkeiten bei ihrer Unterbringung überwinden und eine gewisse Hilfe, so schwer es ihnen wird, aufbringen. Es wird vielfach möglich sein, die Wohnräume der aus Deutschland ausgewiesenen polnischen Opanten den deutschen Rückwanderern aus Polen zur Verfügung zu stellen. Da die Zahl der aus Deutschland Ausgewiesenen vermutlich drei Viertel der Rückwanderer ausreicht, so wird sich die Unterbringung so schwierig gestalten, wie man dies am ersten Tage befürchtete.

Die Erzählungen von der Rücksichtslosigkeit der polnischen Behörden gegenüber Frauen, Kinder, Greisen und Kranken sind erschütternd. Wir wollen hier nicht die Frage unterziehen, ob nicht auch die Sorge für eine anständige Unterbringung der Opanten durch Polen bei den deutsch-polnischen Verhandlungen hätte maßgebend sein müssen. Scheiterns steht fest, daß Polen mit Hilfe des Abtransport der Opanten schrittweise gefaltet hat, um den Politzkrieg durch das Opantentendenz zu verstärken. Darüber hinaus aber erhebt sich das weitere Gesichtspunkt, wie sehr das Europa der Reichstagspartei in seiner nationalpolitischen Sondermeinung, in seiner Prejudizierung in so viele neue Staaten, Verhältnisse geschaffen hat, die staatlich oder baltisch, jedenfalls aber kulturlos sind. Erinnert doch der jetzt stattfindende Demoskristausch zwischen Deutschland und Polen wenigstens auf polnischer Seite verhängnisvoll an den furchtbaren Anstalten zwischen Türken und Griechen, der allerdings eine zehnmal höhere Zahl von Unglücklichen entwarferte. Es werden nicht nur die Reichsflüchtlinge verschick, wirtschaftliche Werte zerstört, sondern es wird auch für alle Zukunft ein Verlust gegeben, das von wirtschaftlichen Interessen Europas geradezu unübersehbar. Europas braucht Zusammenfassung und gegenseitige Fuldung. Abzug der durch die Friedensverträge verfestigten Grenzen, damit es sich halten kann gegenüber den Völkern der angrenzenden, russischen und ostasiatischen Welt. Für jeden Weiterhelfenden sind Vorzüge vieler Art die schmerzliche Erkenntnis, daß wir von dem Ziel einer rationalen europäischen Politik uns immer weiter entfernen. Es ist besorgend, daß dabei gerade Polen eine Hauptrolle spielt, jene Nation, deren jahrbundertelange Unterdrückung die Gelegenheit zu einer tiefen Erkenntnis hätte geben müssen. Aber auch die Polen, und gerade sie, haben nichts gelernt und nichts vergessen.

In Schneidemühl.
Schneidemühl, 2. Aug. (RZM.) Die Zahl der aus Polen ausgewiesenen Flüchtlinge hat sich in letzter Zeit in erschreckendem Maße zu. Im Laufe der Woche trafen täglich durchschnittlich 500 bis 600 Flüchtlinge ein, von denen jedesmal nur 200 Personen weitergeleitet und

außerhalb Schneidemühs in den Provinzen untergebracht werden können. Mittags trafen allein nach 445 und im Laufe der Nacht noch weitere 210 Flüchtlinge ein. Am Sonntag kamen wiederum 1000 Flüchtlinge in Schneidemühl an. Im Lager fast jetzt etwa 6000 bis 6500 Menschen untergebracht; Frauen mit Säuglingen, Männer, Kinder und Greise. Gestern nacht trafen ungefähr 1500 Ausgewiesene ein. Sie schlafen auf Holzplättchen, Strohsäcken und Strohlageren. Die reichsten Polken werden in letzter Zeit bei weitem nicht mehr aus, dem Strom der Menschenmasse untergebracht. Deshalb mußten das Reichertum und die Gebäude der 3. und 6. Gemeindefabrik belegt werden. Die Verwaltung des Lagers liegt in der Hand des Obersten Angelen.
Am Donnerstag morgen 3½ Uhr bis Freitag 3½ Uhr morgens waren, mit einer Mittagspause von 2 Stunden, 22 Personen beschäftigt, die Eintragungen vorzunehmen, Arbeitstellen zu vermitteln, Reisegeld für die Weiterabreise auszugeben. Noch hat um 2½ Uhr nachts trafen 1000 weitere Flüchtlinge ein. Die Stimmung unter den Vertriebenen ist im allgemeinen gut, obwohl ihnen die in langer Weile an, um ihr Weiterleben zu empfangen, aber um Kasse und Essen zu erhalten. Drei Drittel der täglich Eintreffenden werden bis zum Abend weitergeleitet, nachdem sie ihre Weggebühr (50 A für Zeige, 200 bis 400 A für Familien) erhalten haben.

Beherrschung über Schneidemühl.

Schneidemühl, 3. August. (RZM.) Der preussische Innenminister Behring erwachte einem Vertreter des „Morgen“ eine Unterredung, in der er über Schneidemühl u. a. nach folgendem sagte: „Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte man das Lager in Schneidemühl nur als Durchgangslager brauchen dürfen, aber die Sache geht ja nicht nur um Menschen, sondern auch das Reich an. Wenn man, die Ausgewiesenen so schnell als möglich über die verschiedenen Weiterungsgebiete möglichst nahe an Arbeitsgelegenheiten zu verteilen. Wir waren ja vorbereitet. Wir haben einen deutschen Generalrat in Polen, der abgebaut werden sollte, dort belassen und er hat seit Februar an dieser Frage gearbeitet. Ich werde jetzt, als ein wichtiges Durchgangslager, schrittweise, etwa in 10 Tagen fertig ist. Die Schwierigkeiten der Verteilung über die verschiedenen Weiterungsgebiete liegen hauptsächlich darin, daß so viele Stellen freigesetzt und das Reiches für die Flüchtlinge in Schneidemühl eine Arbeitsvermittlungstelle eingerichtet. Die Leute sollen gleich dort reisen, wo die Arbeit ist. Aber da die Arbeitsgelegenheiten nicht so schnell einströmen, gab es Anweisungen in Schneidemühl, hier wie hierher, ein Durchgangslager zu werden. Natürlich müssen die Ausweisungen erwidert werden. Es kommen 5000 bis 8000 Leute, die wir enternen müssen in Frage. Wir werden zwar die 2000 und 2000 in Deutschland mit Schneidemühl, aber in großen und ganzen muß ich diese Aktion konsequent durchführen. All das ist wohlgemut. Ich wollte es bis zum letzten Augenblick vermeiden.“

Eine Interpellation.

Berlin, 3. Aug. (ZM.) Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „An einflussreich und maßgebendster Stelle der germanischen Bevölkerung des Reiches, Landes und der Reichsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30.000 Deutsche von Soms und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern; 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu beherrschen; 3. Was beabsichtigt sie zu tun, um gegebenenfalls unter Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen die deutsche Einwohner in Polen gegen weitere Brände und unangenehme, eines militärischen unzulässige Maßnahmen zu schützen?“

Was tun die amtlichen Stellen?

Berlin, 3. August. (Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie wir hören, empfing heute vormittag der Reichspräsident den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und den Reichsinnenminister Dr. Schiele zu einem Vortrag über die Opantenfrage und zur Besprechung der von der Reichsregierung zu erlassenden Maßnahmen. Nachdem er in Schneidemühl bereits der preussische Innenminister eingetroffen, da heute früh das Lager zum zweiten Male besichtigt wird. Eine Vertagung der Flüchtlinge hat ihm die Mängel der Opanten unterbreitet. Die Flüchtlinge im Lager scheinen noch immer anzuhäufen, mindestens weiß die 3. A. zu melden, daß unter den Kindern 20 neue Majoritäten festgestellt werden konnten. Der Minister hat wiederholt Anordnungen zur Abklärung der fehlgeschlagenen Mängel getroffen.
New York, 3. August. (Kabelbericht der ZM.) Die polnische Ausweisungssache wird in Amerika nach wie vor hart beachtet. Umverteilung ist, daß die öffentliche Meinung auf Seiten Polens liegt. Da die deutsche Regierung von Amerika aus gesehen sich nicht regie um das Ausland anzuführen, trägt Deutschland an dieser Mitteilung die Mitteilung. In New York gab beispielsweise der Geschäftsträger Polens eine lange Erklärung aus, die allseitig abgelehnt wurde. Etwas die deutsche Erklärung, welche dagegen nachlässig aus. Die angestrichelte Erklärung des polnischen Gesandten spielte darin, daß Polen das Recht zu der Ausweisung auf Grund des Reichsrecht der Unterdrückung.

Die Unterdrückung der Ausgewiesenen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst schreibt: Die durch das Wiener Volkstum schätzbar Abwanderung deutscher Opanten nach Deutschland hatte in anderem Umfang schon vor dem ersten betragsmäßigen Abwanderungstermin (1. August) eingeleitet. Sie vorauszusetzen, daß die Abwanderung der Hauptform der Abwanderer aus Polen nach Schneidemühl an der Grenzstadt Schneidemühl wird auch weiter der Hauptübertragungspunkt für die Opanten bleiben. Tausende von ihnen werden von hier aus einer neuen Heimat zugewiesen sein. Die amtlichen Stellen in Breslau haben mit langen Vorbereitungen getroffen, um den Strom der Opanten nicht nur aufnehmen zu können, sondern ihnen auch möglichst schnell neue Lebens- und Erwerbsmöglichkeiten zu verschaffen. Es ist schon vor Monaten in Schneidemühl eine Fernabermittlung und eine Arbeitsvermittlungstelle eingerichtet. Von Schneidemühl sind schon jetzt ganz Breslau die Vertriebenen der Opanten auf die einzelnen Weiterungsgebiete, die überliefert wiederum für die Unterbringung in den Gemeinden zu sorgen haben. Der wichtigeren Unterbringung dient hierbei das Durchgangsamt in Schneidemühl. Dort kann die Aufnahme des Flüchtlingstromes vor langer Zeit die notwendigen Einrichtungen getroffen, die nun in vielen Tagen allerdings einer ganz besonders harten Inanspruchnahme ausgesetzt sind.